

## **Zusammen mit den Förstern aktiv für den Wald**

### *Ehrenamt in Wald und Forstwirtschaft*

2011 war das internationale Jahr der Wälder und das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit – gibt es eine Verbindung? Gibt es Ehrenamt auch im Wald? Dieser Frage widmet sich die im Folgenden vorgestellte Forschungsarbeit. Hierbei wurden alle Försterinnen und Förster in Baden-Württemberg befragt und in einem zweiten Teil die Ehrenamtlichen, die schon jetzt in den Forstrevieren freiwillig tätig sind. Es zeigte sich, dass das Ehrenamt auch in Wald und Forstwirtschaft schon längst eine wichtige Bedeutung hat. In 75 % der befragten Forstreviere<sup>1</sup> findet bürgerschaftliches Engagement statt.

### **Was konkret machen die Ehrenamtlichen im Wald?**

Über 900 Engagements wurden von den Förstern genannt, die Ehrenamtliche in ihren Revieren übernehmen. Am häufigsten wurden Nistkastenkontrollen und Bau und Pflege von Erholungseinrichtungen genannt. Es zeigt sich ein sehr vielseitiges und breites Spektrum an Tätigkeiten, die von freiwillig Engagierten übernommen werden können.

1. **Unterstützung der Förster:** Einweisen der Fuhrleute bei der Holzabfuhr, Holzaufnahme u.a.
2. **Unterstützung des Forstbetriebes:** Vorbereitung der Flächen zur Pflanzung, die Pflanzung von jungen Bäumen, Schutz der Pflanzen, Zäune bauen, freimähen der Pflanzen, Baumpflege u.a.
3. **Bau und Pflege der Erholungseinrichtungen im Wald:** Grillplätze pflegen, Bänke und Tische bauen oder Hüttenbau und -pflege, Waldputzete u.a.
4. **Angebote zur Waldpädagogik bzw. Walderlebnis:** Bau von Waldspielplätzen, Waldinfopfaden, Baumlehrpfaden, Barfußpfaden, Waldklassenzimmer oder Walderlebnispfaden, Mitorganisation und Durchführung von Waldführungen, Umwelttagen, Umweltolympiade, Sommerferienprogrammen u.a.
5. **Unterstützung der Wanderer und Sportler im Wald:** Ausschildern von Wanderwegen und Laufstrecken, Bau von Trimpfpfaden und Sportstationen, Kneippbecken u.a.

---

<sup>1</sup> 357 Revierleiterinnen und Revierleiter (ca. 40 % aller Revierleiter in Baden-Württemberg) haben an der Befragung teilgenommen

6. **Aktivitäten für den Natur- und Umweltschutz:** Pflege von Biotopen, Kartierung seltener Tier- und Pflanzenarten (z.B. Orchideen), Wachholderheidenpflege, Höhlenpflege, Bachpflege, Waldrandpflege, Nistkastenkontrolle u.a.
7. **Unterstützung bei jagdlichen Aktivitäten:** Betreuung des Wildgeheges, Mähen von Wildwiesen, Unterstützung bei der Jagdorganisation
8. **Aktivitäten für den Denkmalschutz:** Pflege von Denkmälern im Wald, Pflege von besonderen historischen Steinen, Bildstöcken, Einrichtungen u.a.

### **Wie kamen die Ehrenamtlichen zum Engagement im Wald?**

Viele Ehrenamtliche wurden selbst aktiv und haben den Förster angesprochen, einige Förster haben auch selbst interessierte Menschen angesprochen.<sup>2</sup>

Die forstliche Arbeit genießt ein hohes Vertrauen in der Bevölkerung und die Förster haben ein sehr positives Image. Ebenso ist der Wald mit vielen angenehmen und positiven Emotionen verbunden. In einer Befragung zum Ansehen der Forstleute und ihrer Arbeit<sup>3</sup> waren 90 % der Befragten der Ansicht, der Förster schützt, pflegt und erhält den Wald. Auch die Forstverwaltung steht für die meisten Menschen für die Sorge um den Wald. Dies lässt vermuten, dass viele Menschen Freude an einer freiwilligen Tätigkeit im Wald haben.

### **Was motiviert die Ehrenamtlichen zu ihrem Einsatz?**

Der Wunsch, etwas Sinnvolles zu gestalten und mit anderen etwas zu „schaffen“, sind die Gründe, warum Menschen ihre freie Zeit „opfern“ und sich engagieren. „Mein Herz schlägt für die Natur.“ sagten die Engagierten beispielsweise in den Experteninterviews ; „Ich bin so gerne draußen im Wald.“; „Wir haben viel Spaß zusammen.“; „Ich liebe die Ruhe im Wald.“; „Wir wollen etwas Nützliches schaffen.“; „Ich bin froh, dass ich noch eine Aufgabe habe.“; „Ich möchte einen Beitrag leisten für eine bessere Umwelt.“; „Wenn jeder ein bisschen was macht für diese Erde.“; „Schon als Kind hatte ich großes Interesse an Fledermäusen.“; „Ich wollte nützlich sein am liebsten für den Wald und die Natur.“; „Die Natur liegt mir sehr am Herzen.“; „Das war genau das was ich machen wollte.“; „Seit meiner Kindheit bin ich viel im Wald.“; „Ich möchte für die nächsten Generationen etwas erhalten.“.

### **Wer macht mit? Und wie ist die Arbeit organisiert?**

Die forstlich Engagierten sind zum Beispiel ein Bürgermeister, der regelmäßig zweimal jährlich samstags mit anderen Engagierten eine Wachholderheidenpflege organisiert und dabei selbst mit anpackt, eine Pfadfindergruppe, die z.B. eine Brücke in einem Revier in Zusammenarbeit mit dem Revierleiter aufbaute, eine aktive

<sup>2</sup> 81 % (N=213) der Ehrenamtlichen waren selbst aktiv und haben den Förster angesprochen

<sup>3</sup> Vgl.: SUDA/ SCHAFFNER 2007, S.45

Gruppe, die einen weithin bekannten Walderlebnispfad schuf, den sie ständig erweitert und pflegt oder auch ein Lehrer, der regelmäßig im Wald mit seinen Schülern freiwillig aktiv ist, bis hin zu einer rüstigen Rentnergruppe, die voller Elan alle möglichen Projekte im Wald angeht, wie historische Steine restaurieren, Wanderwege freisägen oder das örtliche „Jägerbrünnele“ sanieren.

Die Ehrenamtlichen im Wald arbeiten überwiegend selbstständig und können ihre Einsatzzeiten auch selbst bestimmen. Sie arbeiten meistens in Gruppen, aber einige auch allein.<sup>4</sup> Die meisten Engagierten sind zwischen 40 und 65 Jahre alt. Die größte Gruppe sind also Pensionäre und Rentner, aber auch viele Schülergruppen sind im Wald aktiv.

In keinem anderen Bereich scheint es eine derart hohe Flexibilität zu geben wie in Wald und Forstwirtschaft, alles ist möglich: kurze oder lange Einsatzzeiten, einmaliges oder langfristiges Engagement, Tätigkeiten in Gruppen oder allein und die möglichen Arbeiten gehen von handwerklichen über pädagogische bis hin zu planerischen Arbeiten, mit Vorkenntnissen oder ohne – also viele Möglichkeiten für jeden Engagement-Typ, auch dies ist ein großer Vorteil für die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen.

### **Der Gewinn für die Ehrenamtlichen**

In vielen Publikationen und Untersuchungen der letzten Jahre wurde darauf hingewiesen, dass es die aufopferungsvollen, von Altruismus beseelten freiwillig Engagierten kaum gibt.<sup>5</sup>

Rauschenbach geht beispielsweise davon aus: „Die Erwartung, für die investierte Zeit und Energie ein anderes „Gut“ zurückzuerhalten, ist der eigentliche Motor der Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement.“<sup>6</sup> Und die Norm der Reziprozität von Geben und Nehmen ist [...] das entscheidende handlungsmotivierende Kriterium des sozialen Ehrenamtes.“<sup>7</sup>

Es handelt sich daher eher um einen „reziproken Altruismus“: Man gibt etwas und bekommt auch etwas zurück und wenn es nur das gute Gefühl ist, durch die ehrenamtliche Tätigkeit etwas Sinnvolles geleistet zu haben.

Ehrenamtliches Engagement ist für die Gesellschaft ein Gewinn, aber kann auch für den eigenen Weg bedeutsam sein: Beispielsweise kann der einzelne Engagierte auf dem Weg ins Berufsleben Erfahrungen machen und wichtige Kontakte knüpfen, er kann Erfolg erleben, seine Fähigkeiten und Ressourcen einbringen oder auch nachberuflich noch „wichtig“ und gefragt sein. In zahlreichen Studien<sup>8</sup> ist die positive

---

<sup>4</sup> 46 % arbeiten in Gruppen, nur ca. 10 % überwiegend allein (häufig auch in Kombination allein und in der Gruppe)

<sup>5</sup> Vgl.: SCHÜLL 2004, S. 53 und PERAS 2001, S. 63; KLAGES /GENSICKE 1999, S.12

<sup>6</sup> RAUSCHENBACH 1991, S. 288

<sup>7</sup> RAUSCHENBACH/MÜLLER/ OTTO 1988, S.226

<sup>8</sup> THOITS/ HEWITT 2001, S. 115-131; WILSON 2000, S. 215-240; RUDERMANN/OHLETT/KING/ PANZER 2002, S. 362-386

Wirkung freiwilligen Engagements auf die emotionale Stabilität, Selbstwirksamkeit, mentale Gesundheit, Lebenszufriedenheit und das Selbstvertrauen belegt.

Speziell beim bürgerschaftlichen Engagement in Wald und Forstwirtschaft wurden in der Umfrage zahlreiche Rückerstattungen bzw. Benefits für die Ehrenamtlichen genannt.

1. **Anerkennung durch Bürgermeister, Förster, Waldbesucher**
2. **Anerkennung durch Presse - und Öffentlichkeitsarbeit**
3. **Verpflegung und Feste**, z.B. Lagerfeuer, Grillfeste, Wildessen, Hüttenfeier
4. **Spezielle forstliche Angebote**: Waldführung, forstliche Maschinen kennen lernen (z.B. Vollernter), Zusehen bei der Holzernte, Mitnahme zur Jagd
5. **Vergünstigungen**: z.B. Brennholz, Wildbret oder einen Christbaum an Weihnachten
6. **Sonderrechte**, z.B. Wegebenutzungen
7. **Anerkennung aus der Tätigkeit an sich**: Sinn, Geselligkeitserlebnis, Naturerlebnis, Wissenserweiterung, Selbstwirksamkeitsgefühle („Wir schaffen was“)

### **Der Gewinn für die Forstwirtschaft**

Die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger und die Zusammenarbeit bieten viele Vorteile und Möglichkeiten und sind auch für Wald und Forstwirtschaft ein großer Gewinn. Die Umfrage ergab deutlich, dass sich dadurch viele Gelegenheiten für forstliche Gespräche bieten: So können z.B. der Vollerntereinsatz oder andere forstliche Maßnahmen erklärt werden, die oft auf Unverständnis stoßen. Dieser engere Kontakt trägt wesentlich zum besseren Verständnis und Vertrauen in die forstliche Arbeit bei und geht dabei weit über die übliche Öffentlichkeitsarbeit hinaus.

Durch eine verstärkte Etablierung des bürgerschaftlichen Engagements im Wald ist also davon auszugehen, dass neben der Unterstützung der forstlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Verwirklichung von besonderen Projekten vor allem das Vertrauen, das Verständnis und die Identifikation mit der forstlichen Arbeit nachhaltig gestärkt werden kann. Dazu noch einige Stimmen der Förster: „Es gilt, je mehr man zusammen tut, desto mehr lernt man sich dabei kennen und schafft Vertrauen.“; „Bürgerschaftliches Engagement - in jedem Fall erstrebenswert, wenn sich einem auf Revierebene die Möglichkeit bietet. Forstwirtschaft eröffnet viele Möglichkeiten ehrenamtlich tätig zu sein.“; Bürgerliches Engagement muss unbedingt überall gefördert werden. Dazu eignet sich im Besonderen der Wald mit all seiner Vielfalt. Dies zu fördern sehe ich unter anderem als meine Aufgabe.“

## **Bürgerschaftliches Engagement in Wald und Forstwirtschaft empfehlenswert?**

Insgesamt ist die Arbeit mit bürgerschaftlich Engagierten nicht zu unterschätzen, sie „stiftet in vielen tausend Schattierungen soziales Kapital, Vertrauen und Anerkennung, und sie hält mit der Vielzahl der von ihr gesponnenen kleinen [...] Netzwerke die Gesellschaft zusammen.“<sup>9</sup> und auch in Wald und Forstwirtschaft gibt es zahlreiche positive Erfahrungen.

Die meisten Revierleiter (76 %, N = 202) empfehlen die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und bewerten die Arbeit positiv. Sie sehen kaum Nachteile, außer den Zeitaufwand (den 37 % der Befragten nannten).

### **Fazit**

Es gibt viel Potenzial in der Bevölkerung und in den Forstrevieren. Das bürgerschaftliche Engagement in Wald und Forstwirtschaft wird von den Ehrenamtlichen selbst und den Förstern überwiegend positiv wahrgenommen und ist damit ein vielversprechendes Feld im Ehrenamtsbereich, das weiterentwickelt werden sollte. Durch die Mitarbeit im Wald bieten sich Chancen für Gespräche und Verständnis für die forstliche Arbeit, die für beide Seiten ein Gewinn ist.

### **Literaturangaben**

KLAGES, Helmut; GENSICKE, Thomas: Wertewandel und bürgerschaftliches Engagement an der Schwelle zum 21. Jahrhundert (Speyerer Forschungsberichte, Band 193). Speyer: Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung 1999

PERAS, Margit: Motive für ehrenamtliche Arbeit, in: BENDER, Walter (Hrsg.): „Ich bewege etwas“. Ehrenamtliches Engagement in der katholischen Kirche. Freiburg im Breisgau 2001

RAUSCHENBACH, Thomas; MÜLLER, Siegfried; OTTO, Ulrich: Vom öffentlichen und privaten Nutzen des sozialen Ehrenamtes, in: MÜLLER, Siegfried; RAUSCHENBACH, Thomas (Hrsg.): Das soziale Ehrenamt. Nützliche Arbeit zum Nulltarif. Weinheim/München 1988

RAUSCHENBACH, Thomas: Das Ehrenamt im Jugendverband. Historisches Relikt oder unverzichtbarer Bestandteil?, in: BÖHNISCH, Lothar; GÄNGLER, Hans; RAUSCHENBACH, Thomas (Hrsg.): Handbuch Jugendverbände. Weinheim/München 1991

RUDERMAN, Marian N.; OHLOTT, Patricia J.; PANZER, Kate; KING, Sara N.: Benefits of multiple roles for managerial woman. *Academy of Management Journal*, Vol 45, 2002

---

<sup>9</sup> SCHÜLL 2004, S. 317

SCHÜLL, Peter: Motive Ehrenamtlicher. Eine soziologische Studie zum freiwilligen Engagement in ausgewählten Ehrenamtsbereichen. Berlin 2004

SUDA, Michael D.; SCHAFFNER, Stefan: Eine Wald ohne Förster ist wie ... eine Kirche ohne Pfarrer ... ein Fußballspiel ohne Schiedsrichter. Wald, Waldbewirtschaftung und Förster in der öffentlichen Wahrnehmung , in: Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Band XXXIII. 2007

THOITS, Peggy; HEWITT, Lyndi: Volunteer-work and Well-Beeing. Journal for Health and Social Behavior, Vol 42, Vanderbilt University 2001

WILSON, John: Volunteering. Annual Review of Sociology 26, North Carolina 2000

**Dr. Gunda Rosenauer** ist Försterin und Diplom Pädagogin, sie leitet ein Forstrevier im Heilbronner Stadtwald und ist freiberuflich als Lehrbeauftragte und Coach an verschiedenen Hochschulen tätig. In ihrem Forstrevier betreut sie selbst eine Gruppe Ehrenamtlicher („Freunde des Waldes“).

**Kontakt:** [gundarosenauer@t-online.de](mailto:gundarosenauer@t-online.de)